

2.Thessalonicher 2,8-12

Inhalt: Rettung oder verloren gehen bei der Zukunft des Herrn - Der Glaubensweg bis die Herrlichkeit Besitz ist - Die Erstlingsauferstehung - Der Mensch der Sünde

2 Thessaloniker 2:1 Wir bitten euch aber, Brüder, betreffs der Wiederkunft unsres Herrn Jesus Christus und unsrer Vereinigung mit ihm: 2 Lasset euch nicht so schnell aus der Fassung bringen oder gar in Schrecken jagen, weder durch einen Geist, noch durch eine Rede, noch durch einen angeblich von uns stammenden Brief, als wäre der Tag des Herrn schon da. 3 Niemand soll euch irreführen in irgendeiner Weise, denn es muß unbedingt zuerst der Abfall kommen und der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, 4 geoffenbart werden, der Widersacher, der sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst als Gott erklärt. 5 Denket ihr nicht mehr daran, daß ich euch solches sagte, als ich noch bei euch war? 6 Und nun wisset ihr ja, was noch aufhält, daß er geoffenbart werde zu seiner Zeit. 7 Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon an der Arbeit, nur muß der, welcher jetzt aufhält, erst aus dem Wege geschafft werden; 8 und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, welchen der Herr Jesus durch den Geist seines Mundes aufreiben, und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft vernichten wird, 9 ihn, dessen Auftreten nach der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder 10 und aller Verführung der Ungerechtigkeit unter denen, die verlorengehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. 11 Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, daß sie der Lüge glauben, 12 damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit gehabt haben. 13 Wir aber sind Gott allezeit zu danken schuldig für euch, vom Herrn geliebte Brüder, daß Gott euch von Anfang an zum Heil erwählt hat, in der Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit, 14 wozu er euch auch berufen hat durch unser Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unsres Herrn Jesus Christus. 15 So stehet denn nun fest, ihr Brüder, und haltet fest an den Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch ein Wort oder durch einen Brief von uns. 16 Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns liebt und einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade gegeben hat, 17 tröste eure Herzen und stärke euch in jedem guten Wort und Werk!

In diesem Abschnitt redet Paulus im Blick auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi und unsere Versammlung bei ihm nur von der Rettung einerseits und vom Verlorengehen andererseits. Von der Stellung, die das Kind Gottes zur Zukunft des Herrn Jesu Christi hat, leitet er entweder die Rettung oder das Verlorengehen ab; doch weder das eine, die Rettung durch die Zukunft des Herrn Jesu Christi, noch das andere, das Verlorengehen für diese Rettung, ist bis heute Erfahrung der Kinder Gottes geworden.

Die Erklärung liegt darin, daß diese Zeit, von der Paulus hier redet (- die Zeit der Zukunft Jesu Christi) mit keinem anderen Zeitabschnitt der ganzen Menschheitsgeschichte einschließlich der Gemeindegeschichte bis heute verglichen werden kann. Alles bisher Dagewesene war und ist nicht das, was die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi zur bestimmten Zeit darstellen wird. Deshalb kann auch bis heute kein Kind Gottes in der Stellung gewesen sein, wie sie zur Zeit der Zukunft des Herrn Jesu Christi vorhanden sein wird. In diesem Zusammenhang müssen aber auch die Rettung, von der Paulus hier redet, und das Verlorengehen in der gleichen Weise als Erfahrungen betrachtet werden, die in der bisherigen Zeit nie von Kindern Gottes gemacht wurden, ganz gleich, in welcher Stellung sie sich befanden.

Wir müssen lernen, auf die im Worte Gottes gezeigten Unterschiede zu achten, dann hört die Vermischung auf, die zur Gewohnheit geworden ist. Wir wissen nur deshalb nicht, was Rettung und Verlorengehen nach dem Worte Gottes bedeuten,

weil wir das Zeugnis der gesamten Schrift nicht genau genug betrachten, um den Sinn dessen feststellen zu können, was das Wort sagt. Wenn wir dieses Wort, das Paulus hier über die Rettung ausspricht, recht verstehen, dann ergibt sich für uns ein ungewohntes Bild.

Der Apostel Paulus sagt über das Offenbarwerden des Gesetzlosen, des Menschen der Sünde, des Sohnes des Verderbens, des Widersachers, daß seine Zukunft:

„ ... nach der Wirkung des Satans erfolgt unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller ungerechten Verführung unter denen, die verloren gehen, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, damit sie der Lüge glauben, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“ (Vers 9-12)

Diese Worte sagen klar, daß unter der Beeinflussung des Menschen der Sünde alle die verloren gehen, die sich durch seinen Einfluß verführen lassen. Alle, die so verführt werden, werden deshalb verführt, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Es ist also beides von Paulus deutlich ausgesprochen; daß die verführten Kinder Gottes verloren gehen, und daß die, welche die Liebe zur Wahrheit angenommen haben, gerettet werden.

Nun steht es fest, daß beides, die Rettung und das Verlorengehen, von der Zukunft des Herrn Jesu Christi abhängt. Im weiteren werden Rettung und Verlorengehen bestimmt durch die Stellung, die ein Kind Gottes zur Zukunft des Herrn einnimmt. Es gibt weder eine Rettung noch ein Verlorengehen in anderer Weise als in Verbindung mit der Zukunft des Herrn Jesu Christi; beides ist nur die Auswirkung der Zukunft des Herrn Jesu Christi. Und damit ist auch geklärt, daß über Rettung und Verlorengehen so lange nicht entschieden wird und werden kann, bis die Zukunft des Herrn Jesu Christi erfolgt ist. Dann sind nur die gerettet, die durch die Zukunft des Herrn Jesu Christi gerettet sind, und die sind verloren, die aufgrund ihrer Stellung zur Zukunft des Herrn Jesu Christi als verloren erklärt sind.

Diese Bedeutung haben Rettung und Verlorengehen nach dem klaren Zeugnis des Apostels. Daraus kann genau erkannt werden, worin die Rettung besteht, und auch ebenso bestimmt, worin das Verlorensein besteht. Gerettet werden steht für die Kinder Gottes in Aussicht, die die Liebe zur Wahrheit angenommen haben und verloren gehen alle anderen, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben und nun der Lüge glauben. Damit sind die zwei Gebiete - die Rettung und das Verlorengehen - im Wesen erklärt. Die Rettung kommt durch die Wahrheit zustande, und das Verlorensein wird durch die Lüge bewirkt.

Die Wahrheit erklärt Paulus, indem er sagt:

„Wir aber müssen Gott allzeit danken für euch, vom Herrn geliebte Brüder, daß Gott euch von Anfang an erwählt hat zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit, darein er euch berufen hat durch unser Evangelium zum Besitze der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi.“ (2.Th.2,13-14)

Diese Worte sagen, daß die Wahrheit in der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi dargestellt ist. Wenn das Kind Gottes an die Wahrheit glaubt, dann ist es durch das Evangelium zum Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi berufen. Deshalb führt

der Glaube an die Wahrheit zum Besitz der Herrlichkeit Jesu Christi. Man kann nicht an die Wahrheit glauben, ohne die Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi besitzen zu wollen, und wiederum kann man die Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi nicht besitzen, ohne daß man diesen Besitz durch den Glauben an die Wahrheit erlangt hat. Das zeigt uns, was die Wahrheit ist.

Die Wahrheit besteht darin, daß das Kind Gottes die Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi besitzen kann, soll und muß, wenn es gerettet werden will.

Deshalb müssen wir uns zuerst Klarheit darüber verschaffen, was die Herrlichkeit Jesu Christi ist. Das sagen uns die wenigen Worte des Apostels Paulus 2.Kr.4,3-6:

„Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; in welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblindet hat, daß ihnen nicht aufgehe das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber euere Knechte um Jesu willen. Denn der Gott, welcher gesagt hat: aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten, der hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.“

Hier ist das helle Licht des Evangeliums die Herrlichkeit Jesu Christi genannt. In der Herrlichkeit Christi ist Christus Gottes Ebenbild. Es ist die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, und darüber heißt es in Kl.1,15;17-18:

„ ... welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur.“

„ ... und er ist vor allem, und alles bestehet in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der erste sei.“

Diese Stellen sagen uns, daß die Herrlichkeit Jesu Christi darin besteht, daß Christus Gottes Ebenbild ist, ja, daß die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi dargestellt ist. Dadurch ist Christus als Gottes Ebenbild der Erstgeborene aller Kreatur, der Erstgeborene aus den Toten.

Christus hat die Herrlichkeit Gottes dadurch erlangt, daß Gott, der Vater, ihn durch seine Herrlichkeit - das ist seine Kraft - aus den Toten auferweckt hat. Dadurch hat Gott Jesus, seinem Sohn, die Herrlichkeit wiedergegeben, die dieser beim Vater hatte, ehe die Welt war. Er hat also diese Herrlichkeit in der Zeit, als er auf Erden in der Knechtsgestalt der Menschen war, nicht gehabt. Er hat in diesem menschlichen Knechtsgewand, in dem Leib, dem Fleisch und Blut, das die Menschen gemeinsam tragen, dessen er in gleicher Weise teilhaftig geworden ist, die Sünden der Menschen auf sich genommen und ans Holz getragen. Als er dann am Kreuz unter dieser Sündenlast der Menschen gestorben war und begraben wurde, waren die Worte erfüllt:

„ ... das Alte ist vergangen, ...“ (2.Kr.5,17).

Aber erst, als Jesus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden war, konnte es heißen:

„ ... siehe, es ist alles neu geworden!“ (2.Kr.5,17)

Dieser am Kreuz gestorbene und begrabene Leib des Sohnes Gottes, ist nun - aus den Toten auferweckt - nicht mehr wie vordem, als er die Sünde der Menschen getragen und ans Kreuz gebracht hat, sterblich, verweslich, veränderlich; er ist

nun unsterblich, unveränderlich, unverweslich. In dem Herrlichkeitsleib des Sohnes Gottes, dem Sohne des himmlischen Vaters, ist nun genauso wie in Gott selbst keine Spur von Wechsel (Jk.1,17). Darum ist nun Christus, aus den Toten auferweckt, als der Erstling aus den Toten, der Träger der Herrlichkeit Gottes. In seinem Angesicht ist diese Herrlichkeit dargestellt.

Wenn dies nun die Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi ist, die das Kind Gottes besitzen kann und soll, und wenn es in den Besitz dieser Herrlichkeit durch den Glauben an die Wahrheit gelangt, so kann die Wahrheit auch in nichts anderem bestehen als in diesem Zeugnis, das die Apostel von Jesus Christus abgelegt haben.

Es ist Zeugnis darüber, daß er durch seine Geburt Fleisch wurde, unter den Menschen in diesem Fleisch gelebt hat, dann am Kreuz starb, begraben wurde und Gott ihn aus den Toten auferweckt und zu seiner Rechten erhöht hat.

Das ist das Zeugnis der Apostel über Jesus Christus, den Sohn Gottes, durch den der Wille Gottes zur Rettung der Menschen erfüllt worden ist.

Diese Wahrheit ist das Licht im Evangelium von der Herrlichkeit Christi.

Deshalb ist der Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi von der Liebe zur Wahrheit nicht zu trennen. Indem Jesus in seinem aus den Toten auferweckten Leib die Herrlichkeit Gottes zur Rechten Gottes erhöht darstellt, bewahrt er im Himmel für die Kinder Gottes dieses ihr Erbe auf, und sie wiederum müssen in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.

Mit diesen Worten sagt Petrus in seinem 1.Brief Kap.1,3-5, daß das Kind Gottes durch seinen Glauben an die Wahrheit in Gottes Macht bewahrt wird, d.h. Gott bestätigt durch seine Machtwirkung den Glauben des Kindes Gottes, so daß es bis zum Empfang seines Heils bewahrt wird. Es wird in Gottes Macht so lange im Glauben erhalten, bis es durch Treue das Heil, das ist sein Erbe, das er im Himmel aufbewahrt, bekommt. Mit anderen Worten, es muß so lange leben, bis es im Besitz der Herrlichkeit seines Herrn Jesu Christi ist. Dasselbe sagt Paulus in Rm.8,17:

„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit verherrlicht werden.“

In diesen Worten ist gesagt, daß das Kind Gottes, weil es Kind ist, auch Erbe ist, und zwar steht es nicht nur im Erbverhältnis zu Gott, sondern es ist auch Miterbe Christi genannt. Das erklärt, daß des Kindes Gottes Erbe in dem gleichen Erbe liegt, das Jesus, der Sohn Gottes, selbst dadurch bekommen hat, daß Gott, der Vater, ihm in seiner Auferweckung aus den Toten Herrlichkeit gegeben hat, die Herrlichkeit, die er beim Vater hatte, ehe die Welt war. Wenn dies das Erbe des Sohnes Gottes ist, dann muß des Kindes Gottes Erbe, wenn es Miterbe Christi ist, das gleiche Erbe sein; es muß dann die gleiche Herrlichkeit auch erlangen, wie sie Christus im unsterblichen, aus den Toten auferweckten Leib vom Vater bekommen hat.

Aber auf welche Art und Weise und zu welcher Zeit geschieht dies?

Dadurch, daß das Kind Gottes mitleidet und am Abschluß seiner Leidenszeit sein Mitverherrlichtwerden erfährt. Damit ist das Gleiche gesagt, was Petrus ausführt, daß das Kind Gottes in seinem Glauben in Gottes Macht bewahrt wird, bis es das Heil, sein Erbe, in Besitz bekommt. So wie das Kind Gottes von Gottes Seite die Zusage hat, daß es im Glauben bewahrt wird in der Zeit, wenn es hier lebt, so muß es seinerseits im Mitleiden als Gegenwartserfahrung seine Glaubenstreue zu dieser göttlichen Verheißung beweisen. Den Lohn dafür empfängt es im Mitverherrlichtwerden, so daß es am Ende seines Glaubens der Seelen Seligkeit, das Heil, sein Erbe davon trägt.

Ein weiteres Zeugnis, das denselben Gedanken enthält, steht in Rm.8,24-25:

„ ... auf Hoffnung sind wir errettet worden; eine Hoffnung aber, die man siehet, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft er doch nicht mehr! Wenn wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld.“

Diese Worte zeigen, daß das Kind Gottes die durch Jesus erfolgte Rettung zunächst in der Hoffnung besitzt, also noch nicht in Wirklichkeit. Das, was man bereits als erfüllt vor sich sieht, braucht ja nicht mehr Gegenstand der Hoffnung zu sein. Deshalb liegt es im Wesen der Hoffnung, daß die Rettung vom Kinde Gottes abgewartet werden muß. Aber dieses Warten auf die Rettung muß in Geduld erfolgen. Das Üben der Geduld nennt Jakobus Bewährung des Glaubens.

Die Geduld muß vollkommen sein, ein vollkommenes Werk haben, so daß das Kind Gottes in dieser Geduld nicht versagt, sondern vollkommen und untadelig darin erfunden wird. Dann sagt der Apostel in Kap.5,7, daß das Kind Gottes geduldig sein soll bis zur Zukunft des Herrn. So muß diese Geduld im Warten des Kindes Gottes bestehen bis zur Zukunft des Herrn, d.h., bis der Herr kommt. Damit ist aber wieder gesagt, daß die wartende Stellung des Kindes Gottes, bis sich die Hoffnung auf die Rettung, das Erbe des Kindes Gottes, erfüllt, und ohne Unterbrechung nur in diesem Leben vorhanden sein muß. Sobald ein Kind Gottes stirbt, kann es seine Stellung im Glauben, im Leiden, in der wartenden Hoffnung, in der Geduld nicht mehr beibehalten. Dasselbe gilt von der Liebe.

Johannes bezeugt:

„Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, daß wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht macht Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen geworden in der Liebe.“ (1.Jh.4,17-18)

Diese Worte sagen wieder, daß das Kind Gottes, in dem die Liebe vollkommen geworden ist, frei von Furcht, am Tage des Gerichts Freudigkeit hat. Keine Furcht, keine Pein kann es beunruhigen, daß es durch dieses Gericht verurteilt werden könnte. Nach Kap.2,28 muß ein Kind Gottes, dem diese Freudigkeit beim Kommen des Herrn fehlt, sich schämen vor ihm bei seiner Zukunft. Damit ist aber wieder gezeigt, daß ein durch die vollkommene Liebe ausgerüstetes Kind Gottes auch die Frucht dieser Ausrüstung, die Freudigkeit am Tage des Gerichts, erlangen soll. Somit muß es am Tage des Gerichtes leben, wenn es diese Vollkommenheit in der Liebe beweisen will.

Vom Glauben, von der Liebe, von der Geduld, vom Leiden und vom Warten sagt die Schrift das gleiche. In jedem Fall muß das Kind Gottes in der Stellung, in der es die Vollkommenheit erlangen muß, am Tage des Herrn, bei der Zukunft des Herrn, am Tage des Gerichts leben. Sobald es stirbt, kann in der Stellung des Kindes Gottes die in der Schrift bezeugte Vollkommenheit nicht zur Erfahrung werden.

Das alles sagt uns, daß die Wahrheit als Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi gesehen werden muß, und damit ist auch geklärt, worin die Rettung des Kindes Gottes besteht.

Anders als durch die Liebe zur Wahrheit bis zum Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi - ist kein Kind Gottes gerettet.

Diese Herrlichkeit wird ihm durch die Zukunft des Herrn in der Versammlung der Kinder Gottes bei ihm als sein Erbe zum Besitz gegeben.

Von einer anderen Rettung redet das Wort Gottes nicht.

Die Rettung liegt in nichts anderem als darin, daß das Kind Gottes den Sieg des Lebens über den Tod erfährt, den Sieg, den Jesus durch seine Auferstehung aus den Toten errungen hat. Solange dies nicht die Erfahrung des Kindes Gottes geworden ist, ist es nicht gerettet. Es braucht aber deshalb nicht verloren zu sein, wenn es das nicht erreicht hat, denn es kann die Züchtigung des Herrn so erfahren haben, daß durch Zugrundegehen des äußeren Menschen der innere von Tag zu Tag erneuert worden ist. Durch die Gerechtigkeit Gottes ist seinem Geiste das Leben vermittelt worden; der Leib aber mußte aufgrund der Züchtigung des Herrn um der geistigen Vollendung willen, sterben. Diese Kinder Gottes sind nicht gerettet, weil sie gläubig sterben; sie sind aber auch nicht verloren, weil sich in ihrem Leben die göttliche Verheißung nicht erfüllt hat.

Wenn die in ihrem Geiste zum Leben gelangten Kinder Gottes zur Erstlingsauferstehung kommen, so erfahren sie diese als Folge davon, daß durch die Zukunft des Herrn die Kinder Gottes, die auf ihn gewartet haben, ihre Rettung erlangten. Aufgrund dieser Rettung kommen dann jene Erstlinge aus den Toten zur Erstlingsauferstehung und werden als Priester und Könige zum Dienst eingesetzt, um mit dem Herrn die tausend Jahre zu regieren. Sie erfahren aber die Erstlingsauferstehung nur in Verbindung mit der Rettung, die die Kinder Gottes erlangt haben, denen die Herrlichkeit des Herrn Besitz geworden ist. Dadurch wird uns nun auch klar, wer verloren ist.

Wir haben gesehen, daß die Liebe zur Wahrheit mit der Rettung belohnt wird, die sich aus dem Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi ergibt. Wenn die Liebe zur Wahrheit zum Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi bei seiner Zukunft führt, so führt der Glaube an die Lüge dahin, daß die Kinder Gottes für die Versammlung beim Herrn verloren gehen. Unter dem Lügeneinfluß werden sie irregeleitet, die Herrlichkeit des Herrn nicht in der Ordnung der Wahrheit, die Christus ist, zu sehen,

sondern in einer anderen Ordnung. Lüge ist dann die Stellung, die der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Widersacher hat. Er erhebt sich über alles, was Gott und Gegenstand der Verehrung heißt, indem er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott.

Der Tempel Gottes ist die Stätte, in der die Zukunft des Herrn Jesu Christi und die Versammlung der Kinder Gottes bei ihm erfolgt.

Der Tempel Gottes sind die Kinder Gottes, die die Liebe zur Wahrheit angenommen haben; an ihnen tritt die Wahrheit dadurch in Erscheinung, daß die Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi ihr Besitz wird.

Der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Widersacher macht diese Tempel-Gottes-Stellung zu dem Platz, auf dem er sich erhebt über Gott und die Ordnung des Hauses Gottes, das ist die Zukunft des Herrn Jesu Christi und die Versammlung der Kinder Gottes bei ihm. Er benutzt für alles die Ordnung, wie sie das Wort Gottes zeigt, läßt aber das hochzeitliche Kleid, das Kleid der Gerechtigkeit Gottes fehlen. Und doch behauptet er, alles zu haben und darzustellen, was die Schrift sagt, nur um sich selbst zu behaupten. Das geschieht als Auswirkung Satans auf dem Boden der Gesetzlosigkeit, im Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit durch betrügerische Kräfte, Zeichen und Wunder. Alle Kinder Gottes aber, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben und deshalb in der gleichen Gesinnung stehen wie der Mensch der Sünde, werden im Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit sich dieser von Gott gesandten Verführung, diesem kräftigen Irrtum hingeben und ihm anhängen.

Die Lüge des Menschen der Sünde besteht darin, daß er behauptet, sein Auftreten sei die Zukunft des Herrn Jesu Christi, und die Versammlung der Kinder Gottes werde bei ihm erfolgen. Er täuscht den Kindern Gottes vor, daß dies die Wahrheit sei, der sie glauben sollen, um zum Besitz der Herrlichkeit Jesu Christi zu gelangen. In Wirklichkeit ist es Lüge. Es ist immer Lüge und nicht Wahrheit, wenn man ausgibt, etwas zu sein oder zu besitzen, was man nicht ist oder nicht besitzt. Wenn ich sage, ich habe tausend Mark und habe sie nicht, ist es Lüge. Und wenn man geistigen Besitz vortäuscht, so ist es ebenfalls Lüge. Und wenn man etwas als richtigen Weg bezeichnet, um das Geistige zu erlangen oder zu vermitteln, und es erweist sich als falsch, so war es Lüge und nicht Wahrheit.

Darüber dürfen wir uns nicht täuschen. Nur ist in keinem anderen Fall, wo es um Wahrheit und Lüge geht, die Lüge das, was es in diesem Fall ist, indem hier ein Kind Gottes in der Ungerechtigkeit den Eigenen Anspruch darauf erhebt, die Zukunft des Herrn Jesu Christi darzustellen und die Versammlung der Kinder Gottes bei ihm zu wirken. Diese Lüge ist von allen Lügen die Kardinallüge, wie auch die Wahrheit der Herrlichkeit des Sohnes Gottes die krönende Wahrheit aller Wahrheiten ist.

Die Lüge, die in der Endzeit im Menschen der Sünde, im Sohn des Verderbens, im Widersacher in der Gemeinde Gottes auftritt, ist schon einmal in dem Sohn des

Verderbens, dem Judas Ischariot, Jesus gegenüber verkörpert worden, so daß er der Anführer der Feinde des Herrn geworden ist. Wenn sich der Mensch der Sünde wieder in der gleichen Weise zum Sohn des Verderbens dadurch macht, daß er zum Anführer der Feinde der Zukunft des Herrn Jesu Christi und der Versammlung der Kinder Gottes bei ihm wird, dann ist das in Wahrheit der vom Vater der Lüge in seinem Sohn wirkende Geist. Zum letzten Mal tritt er als Sohn des Verderbens auf, um Anführer aller Feinde der Zukunft des Herrn Jesu Christ und der Versammlung der Kinder Gottes bei ihm zu sein.

Wer seiner Lüge glaubt und ihr anhängt, wird von der Lüge völlig umstrickt und geht verloren. Sein Verlorengehen liegt in der Strafe seines ewigen Verderbens vom Angesichte des Herrn und der Herrlichkeit seiner Kraft.

Um dessentwillen, daß er seinen Herrn so verachtet, daß er sich als Anführer seiner Feinde gegen ihn stellt, muß der Herr ihn strafen. So bringt ihm das Verlorengehen als ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft für ewig den Verlust der Herrlichkeit des Herrn. Die ihm gegebene Gelegenheit hat er verachtet. So wie er sich in dieser Verachtung Gottes, seiner Ordnung und des Weges zur Rettung gegen Gott gestellt hat, stellt sich Gott nun gegen ihn und straft ihn. Das kann nicht anders sein.

Wenn auf der einen Seite, die Liebe zur Wahrheit, die Treue zu Gott, von Gott belohnt wird, straft er auf der anderen Seite die Untreue, die Falschheit, die ihm entgegengebracht wird. Sie wird zwar zu jeder Zeit und auf mancherlei Art und Weise gestraft, aber zu keiner Zeit auf die Art und Weise wie zu der Zeit, wenn es sich darum handelt, bei der Zukunft des Herrn bei ihm versammelt zu werden oder dieser Zukunft des Herrn gegenüber eine Stellung einzunehmen, in der das Kind Gottes entweder selbst Mensch der Sünde, Sohn des Verderbens, Widersacher ist oder diesem Lügeneinfluß sich zugesellt. Darum ist es für diese Zeit von besonderer Wichtigkeit für ein Kind Gottes, sie genauestens zu erkennen; denn es ist wirklich eine große Zeit.

Es geht für alle Zeiten - für Zeit und Ewigkeit - im wahrsten Sinne des Wortes um die Entscheidung zwischen der Wahrheit und der Lüge, dem Wahren in der Erfüllung des göttlichen Willens und Ratschlusses, wie Gott ihn durch seinen Sohn Jesus Christus ausführt, und um die Lüge in ihrer radikalsten Auswirkung als Abschluß dessen, wie Satan zu allen Zeiten durch seinen verführerischen Einfluß in seinen Werkzeugen dem Willen und Ratschluß Gottes entgegenwirkte.

Auf der einen oder anderen Seite steht zu der Zeit jedes Kind Gottes und hat entweder Anteil an der Rettung oder am Verlorengehen. Darin liegt das Bedeutungsvolle dieser Zeit und der Entscheidung, die sich ganz selbstverständlich bei jedem Kinde Gottes aus- und durchwirkt wird.

* * O * *

